

Produktinformation

12 Erzählungen; 5 Auszüge aus Büchern auf CD

Art-Nr.: 16-207

Produktinformation

Deutsch		Klassenstufe(n) 5/6	
Auszüge aus Büchern			
Bestell-Nr.: 16-207	Inhalt: 17 Seiten	Ausgabedatei: 2012	Autoren: verschieden



5,00EUR

inkl. 19% USt. zzgl. [Versand](#)

Lieferzeit 3-5 Tage

Das Dschungelbuch (Auszug)
Rudyard Kipling

Die Geschichte des Jungen Mowgli (auch Mogli geschrieben), der im Urwald aufwächst und mit den meisten Tieren in Freundschaft zusammenlebt, hat seit ihrem Erscheinen im Jahre 1894 viele Leser gefunden.

Der Erzähler reht eine phantastische Situation an die andere: Wölfe nehmen den kleinen Mowgli auf, sind seine Freunde wie auch der Panther und die Elefanten. Mowgli hat auch seine Freunde besessen: den Tiger Shere Khan (auch Shri Khan geschrieben) und die Geschichte von der Grube zu Falun

Die vielen Figuren und phantastischen Situationen d und denken und bewusst handeln, bringen es mit sic Bilder sehen und uns kleine Filme zum Text hinzude Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass Kiplings (Spielaffen, Trickfilm) und in der Form von Bildgeschic Disney-Ausgabe).

Das Dschungelbuch gibt es sogar als Theaterstück (oglich die Tierfiguren auf der Bühne gar nicht so e Dazu heißt es im Textbuch: Man sollte sich nicht verführen lassen, tatsächlich T sich wirklich so bewegen können. Statt dessen sollte Menschen konzentrieren, wie sie auch in der Alltags Er ist ein Bär – sie ist eine graue Maus – wie eine Ki

In der ersten Szene werden die Figuren des Dschun Mutter und Vater Wolf Bagheera – der schwarze Panther Baloo – der Bär Shere Khan – der Tiger u. a.

Die Geschichte von Mowgli wird angekündigt: Es sol Menschenjunge zu Mowgli, dem Frosch und später i Mowgli singt zu Beginn das Lied wider den Mensch Wer gab euch nur das Feuer in die Har Ihr habt damit die Erde ganz verbrannt

Ach, dieser Bock ist eine eigensinnige Kreatur, ich mag ihm die roten Hörner noch sooft abreiben, sofort läuft er wieder davon und macht sie sich von neuem rot. Reibe die rote Farbe noch einmal ab, sagte der Bauer. Dann will ich sehen, woher er sie bekommt.

Kaum hatte das Mädchen die Hörner abgerieben, als der Bock auch schon wieder rasch in den Wald hineinsprach. Der Bauer lief hinter ihm her und als er den Bock einholte, rief dieser eben seine Hörner an einigen roten Steinen. Der Bauer hob die Steine auf, leckte und roch daran und war überzeugt, dass er hier Erz gefunden hätte.

Während er noch dastand und über die Sache nachdachte, rollte dicht neben ihm ein Felsblock die Berge hinunter. Der Bauer sprang auf die Seite und rettete sich, der Bock Kare aber wurde getroffen und erschlagen und als der Bauer den Abhang hinaufschaute, sah er ein großes, starkes Riesenweib, das eben im Begriff war, einen zweiten Felsblock auf ihn herunterzuwälzen.

Was tust du denn?, rief der Bauer. Ich habe doch weder dir noch den Deinigen etwas zuleide getan.

Das weiß ich wohl, erwiderte die Riesin. Aber ich muss dich umbringen, weil du meinen Kupferberg entdeckt hast. Sie sagte dies mit so betrübter Stimme, wie wenn sie den Bauern ganz gegen ihren Willen töten müsse und so fasste sich dieser ein Herz und knüpfte ein Gespräch mit ihr an.

Da erzählte sie ihm von dem alten Riesen, ihrem Vater, von dem Versprechen, das sie hatte geben müssen und von der Schwester, die dem Bruderteil bekommen hatte. Ach, es ist mir in der Seele zuwider, wenn ich die armen, unschuldigen Tröpfe, die meinen Kupferberg entdecken, immer gleich umbringen muss und ich wünsche, ich hätte die Erbschaft gar nicht angetreten, sagte die Riesin. Aber was ich versprochen habe, muss ich halten. Und damit machte sie sich wieder an dem Felsblock zu schaffen.

Habe es nur nicht gar so eilig!, rief der Bauer. Mich brauchst du deines Versprechens wegen nicht umzubringen, denn ich habe ja das Kupfer nicht entdeckt, der Bock ist es gewesen und ihn hast du doch schon erschlagen.

Meinst du, ich könnte mir daran genügen lassen?, fragte die Riesentochter mit zweifelnder Stimme.

Ja, sicherlich!, antwortete der Bauer. Du hast dein Versprechen treulich gehalten, mehr kann niemand von dir verlangen. Und er redete ihr so verständlich zu, bis sie ihn wirklich am Leben ließ.

Zuallererst zog der Bauer nun mit seinem Vieh heimwärts. Dann ging er hinunter in den Bergwerkdistrikt und dtingte sich da ein paar Bergleute. Diese halfen ihm, an der Stelle, wo der Bock erschlagen worden war, nach dem Erz zu schürfen. Am Anfang hatte er Angst, er würde noch nachträglich erschlagen, aber die Riesentochter war der ewigen Bewachung ihres Kupferbergs überdrüssig geworden und deshalb tat sie ihm nie etwas zuleide.

Die Erzader, die der Bauer entdeckt hatte, lief an der Oberfläche des Berges hin. Das Ausbrechen des Erzes war deshalb weder eine schwierige noch eine mühselige Arbeit. Der Bauer und die Knechte schleppten Holz aus dem Walde herbei, schichteten große Holzstöße auf dem Kupferberg auf und zündeten sie an.

Von der Hitze zersprang das Gestein und nun konnten sie leicht zu dem Erz gelangen. Hierauf läuterten sie das Erz so lange wieder in einem andern Feuer, bis sie das reine Kupfer von allen Schlacken befreit hatten.

In früheren Zeiten verwendeten die Leute noch viel mehr Kupfer zum täglichen Gebrauch als heutzutage. Kupfer war deshalb eine sehr gesuchte, nützliche Ware und der Bauer, dem die Grube gehörte, wurde bald ein steinreicher Mann. Er baute sich einen großen prächtigen Hof und die Grube nannte er nach dem Bock das Karerbe. Wenn er nach Torsang in die Kirche fuhr, war sein Pferd mit Silber beschlagen und bei der Hochzeit

„Siehst du, mein lieber Däumling“, begann der Rabe, „ich habe schon sehr lange auf der Welt gelebt. Gutes und Schlimmes ist mir widerfahren und mehrere Male bin ich sogar von den Menschen gefangen gehalten worden; dadurch habe ich nicht allein ihre Sprache verstehen gelernt, sondern ich habe mir auch viel von ihrer Gelehrsamkeit zu eigen gemacht. Und jetzt kann ich behaupten, dass es im ganzen Land keinen Vogel gibt, der so gut Bescheid über deine Stammesgenossen wüsste wie ich. Einmal saß ich viele Jahre lang ununterbrochen in einem Käfig bei einem Obersteiger hier in Falun und in seinem Hauser erfuhr ich das, was ich dir jetzt erzählen will.

In alten Zeiten wohnte hier in Dalarna ein Riese mit seinen beiden Töchtern. Als nun der Riese alt war und fühlte, dass er sterben musste, ließ er seine Tochter vor sich kommen, um sein Besitztum zwischen ihnen zu teilen. Sein Hauptreichtum bestand in einigen ganz mit Kupfer angefüllten Bergen und diese wollte er seinen Töchtern schenken. Aber ehe ich euch die Erbschaft übergebe“, sagte der Riese, „müsst ihr mir versprechen, jedweden Fremdling, der euren Kupferberg entdeckt, totzuschlagen, ehe er seine Entdeckung irgendeinem andren Menschen mitteilen kann.“

Die ältere der beiden Riesentöchter war wild und grausam und sie versprach ohne Zögern, dem Gebot es Vaters Folge zu leisten. Die andre aber hatte ein weicheres Gemüt und der Vater sah, dass sie überlegte, ehe sie das Versprechen gab. Deshalb vernachte er ihr nur ein Drittel der Erbschaft und die ältere erhielt also gerade noch einmal soviel wie die jüngere. „Auf dich kann ich mich verlassen wie auf einen Mann, dass weiß ich“,

Die beiden Töchter gewissenhaft ihr tekte das Kupfer, das an aber kaum war er zu Hause hen hatte, als ihm auch schon enden Baum erschlagen oder i anderen Menschen zu zeigen,

3 Bauern im Sommer ihr Vieh tenmäddchen zogen mit aus, sie eiten. Und damit die Leute und auern mitten in der Wildnis ein ser, die sie Sennhütten nannten. piel Torsang wohnte, seine so steinig war, dass ihn bis i Herbst begab sich der Bauer schaffen des Viehes, der zählte, bemerkte er, dass einer 3bock Kare für merkwürdige rote

n ganzen Sommer hindurch ist er Er glaubt gewiss, dass sei

Die Unterlage für die Rechte Die Unterlage

Produktinformation

Klasse 5/6

-auf CD (Word-Datei) zum selbstständigen Bearbeiten und als Lesetexte für Schüler
